



## Wie begleite ich den Übergang zur weiterführenden Schule?

Viele von Ihnen erinnern sich vielleicht noch an die eigene Aufregung vor dem Schulwechsel an die weiterführende Schule. Für die meisten Kinder in der 4. Klasse entscheidet es sich jetzt, wie es nach den Sommerferien weitergeht.

In einigen Fällen ist schon abzusehen, dass erst einmal eine große Enttäuschung verarbeitet werden muss, weil das Kind nicht auf die Schule kommt, auf die der beste Freund oder die beste Freundin geht, oder der Kummer ist groß, weil es nicht den Sprung auf das Gymnasium schafft, was sich alle gewünscht hätten. Wir wünschen natürlichen allen „Schulwechsler\*innen“, dass sich ihre Träume erfüllen und alle glücklich und zufrieden auf die Schule wechseln können, die sie sich ausgewählt haben. Sollte es nicht im ersten Schritt gelingen, denken Sie immer daran, viele Wege führen zum Ziel.

Was kann man schon einmal tun, um das Kind auf den Schulwechsel vorzubereiten, denn alles bedeutet ja eine große Änderung. Oftmals ist der Schulweg dann viel weiter und das Kind muss mit dem Schulbus fahren oder die Fahrgemeinschaften, die sich mit Nachbarschaftskindern gebildet haben, müssen sich dann neu finden, weil die Kinder jetzt auf unterschiedliche Schulen gehen. Kümmern Sie sich rechtzeitig darum, dass sich wieder neue „Gemeinschaften“ für den Schulweg finden und dass das Kind hier keine unnötigen Ängste aufbaut. Machen Sie sich schon einige Male vor dem Schulwechsel gemeinsam auf den Weg zur Schule und nutzen Sie dabei das „Verkehrsmittel“, dass das Kind dann auch zukünftig nutzen wird. Vielleicht nehmen Sie auch schon einmal zukünftige Mitschüler\*innen mit, dann wird alles noch entspannter für Ihr Kind. Diese Vorbereitungen sind für Ihr Kind wichtiger als Sie denken, denn gewohnte „Pfade“ zu verlassen, ist nicht so einfach.

### Viele neue Mitschüler\*innen

Der erste Schultag ist mit besonders vielen neuen Eindrücken verbunden und vor allem mit vielen neuen Mitschüler\*innen. Wenn Ihr Kind Glück hat, dann wechseln mit Ihrem Kind auch viele Schüler\*innen der alten Schule in die neue Klasse, aber es kann auch sein, dass es kein bekanntes Gesicht vorfindet. In den

### Viele neue Lehrer\*innen

Besonders ungewohnt wird es für Ihr Kind sein, dass es nun mehrere Fachlehrer\*innen hat und nicht nur einen Klassenlehrer\*in und vielleicht eine weitere Lehrkraft. Es braucht dann einige Zeit, um sich auf die unterschiedlichen Unterrichtsmethoden und Persönlichkeiten der Lehrer\*innen einzustellen. Geben Sie Ihrem Kind dazu erst einmal Zeit, denn oftmals ist der erste Eindruck falsch, und das Kind kommt doch gut mit dem/der Lehrer\*in zurecht.

Eine besonders wichtige Frage ist natürlich, inwieweit ist der/die Lehrer\*in über die Legasthenie und oder Dyskalkulie Ihres Kindes informiert. Bei einem Wechsel auf eine neue Schule werden diese Informationen in den meisten Fällen nicht mitgegeben, denn die Schulakten verbleiben in der alten Schule. Es ist daher wichtig, dass Sie frühzeitig das Gespräch mit den Lehrkräften suchen, um auf die Legasthenie und/oder Dyskalkulie Ihres Kindes hinzu-

### Viele neue Fächer

Konnte sich Ihr Kind in der Grundschule auf wenige Fächer konzentrieren, so werden jetzt einige neue Fächer hinzukommen. Für viele Kinder ist das sehr spannend, weil sie sich in der Grundschule oftmals schon gelangweilt haben und sich freuen, nun neue Themen zu erschließen. Wichtig ist, dass Sie darauf ach-

meisten Fällen geht es bei Kindern schneller als man denkt, dass sich neue Freundschaften schließen. Sollten Sie das Gefühl haben, Ihr Kind bleibt eher ein Außenseiter, dann motivieren Sie Ihr Kind, Mitschüler zum Spielen einzuladen oder schauen Sie, ob es vielleicht gemeinsame sportliche Aktivitäten gibt, in die sich Ihr Kind mit einklinken kann.

weisen. Sie sollten auch gleich klären, welche Unterstützungsmaßnahmen Ihr Kind erhält und auch einen Antrag auf Nachteilsausgleich stellen. Sprechen Sie offen mit der Lehrkraft darüber, was ihr Kind benötigt, um uneingeschränkt Wissen aufnehmen und bei Prüfungen darlegen zu können. Sollte die Lehrkraft noch wenig Erfahrung im Umgang mit Schüler\*innen mit einer Legasthenie und/oder Dyskalkulie haben, dann lassen Sie ihr entsprechendes Informationsmaterial zukommen. Je besser Sie hier unterstützen, umso mehr fühlt sich die Lehrkraft entlastet und kann auch gleich richtig ansetzen. Wir alle wissen, dass es anstrengend ist, immer wieder von vorne anzufangen, weil man eigentlich davon ausgeht, dass die Schule darauf vorbereitet ist. Es zeigt sich in der Praxis aber immer wieder, dass Eltern aktiv unterstützen müssen. Weitere Informationen dazu finden Sie auch in unserem Ratgeber für Eltern.

ten, dass Ihr Kind den Überblick nicht verliert, insbesondere dann, wenn es sich noch nicht so gut strukturieren kann. Da man in den meisten Fällen auch keine Schulhefte mehr führt, sondern die „Blätterwirtschaft“ über den Collegeblock erfolgt, muss man zu Hause nacharbeiten. Legen Sie Hefter oder Ordner für die verschie-

denen Fächer an und achten Sie auch darauf, dass das Kind die Einzelblätter gut ablegt. Die Erfahrung, dass man vor einer Klausur erst einmal ein Sammelsurium von Blättern mit Mitschriften oder Kopien ordnet, muss man nicht unbedingt selber machen. Je eher Ihr Kind lernt, sich gut zu strukturieren, umso besser behält es den Überblick.

Versuchen Sie auch, den Stoff inhaltlich möglichst zeitnah aufzuarbeiten, damit Ihr Kind die Inhalte gut verinnerlicht und sich mündlich beteiligen kann. An den weiterführenden Schulen zählt die mündliche Leistung oftmals mehr und so ist das eine gute Chance, die Gesamtnote zu verbessern. Da sich Wissen in den meisten Fällen nur durchs Lesen erschließt, arbeiten Sie auch weiterhin an der Lesekompetenz Ihres Kindes. Regelmäßiges Lesen und lautes Vorlesen sind immer noch wichtige Bausteine. Da der Umfang des Wissens, das Erlesen werden muss, an der weiterführenden Schule zunimmt, können Sie Ihr Kind auch entlasten, indem Sie es mit der Nutzung einer Vorlesesoftware vertraut machen. So kann sich Ihr Kind ganz auf den Inhalt konzentrieren und „sinnentnehmend“ lesen, d. h. konzentriert zuhören. Sie fördern damit auch die Selbstständigkeit des Kindes und den Spaß am Lernen. Das heißt nicht, dass Sie nun nicht mehr mit Ihrem Kind Lesen lernen. Sie können dafür aber Bücher nehmen, für die sich Ihr Kind interessiert und damit ist auch das Leseinteresse höher als bei manchem Schulstoff.

Bei den Fremdsprachen ist es wichtig, mit dem Kind zu Hause in der Fremdsprache zu sprechen, damit das Kind die Aussprache trainiert und sich dann auch traut, die Sprache anzuwenden. Gerade bei den Fremdsprachen ist die mündliche Leistung so wichtig. Hier gibt es nette Möglichkeiten, z. B. eine englische

„Tea Time“ am Wochenende, wo die Familie nur englisch spricht oder auch das Schauen von Filmen in englischer Sprache. Hier ist es hilfreich, wenn Sie ein Video nehmen, das in englischer und deutscher Sprache vertont ist. Sie können den Film dann zuerst in deutscher Sprache sehen, damit das Kind den Inhalt versteht und ihn dann zu einem anderen Zeitpunkt noch einmal in englischer Sprache sehen und vor allem hören. Das Hören ersetzt allerdings nicht das aktive Sprechen, denn das Kind muss ja selber die Aussprache lernen. Seien Sie findig und überlegen sich etwas Kreatives, das der ganzen Familie Spaß macht.

Eine gute Vorlesesoftware, die für mehrere Sprachen ausgelegt ist, kann natürlich auch bei den Fremdsprachen hilfreich sein. Oftmals gibt es zu den Lehrbüchern auch CDs mit Sprachübungen, die ebenfalls zu empfehlen sind. Ebenso kann man in den Alltag vieles einbauen. Lesen Sie mit Ihrem Kind z. B. auf den Lebensmittelverpackungen die Zutatenliste auf Englisch oder Französisch oder auch Bedienungsanleitungen, weil diese auch gleich immer einen praktischen Bezug haben.

Bei Kindern mit einer Dyskalkulie bieten sich auch viele Möglichkeiten, die Fertigkeiten im Alltag zu trainieren. Sie können Kinder an der weiterführenden Schule nun auch schon bedenkenlos in die Küche an den Herd lassen. Beim Kochen müssen Mengen abgemessen und gewogen werden, z. T. auf andere Personenzahlen umgerechnet werden. Auch bei handwerklichen Arbeiten zu Hause gibt es die eine oder andere Aufgabe, wo man etwas abmessen oder umrechnen muss. Sie sollten dabei auch den Einsatz des Taschenrechners üben, denn das ist gerade auch bei Klausuren ein wichtiges Hilfsmittel als Nachteilsausgleich, und der Umgang damit sollte geübt sein.

## Viele unterschiedliche Anforderungen und Arbeitsweisen

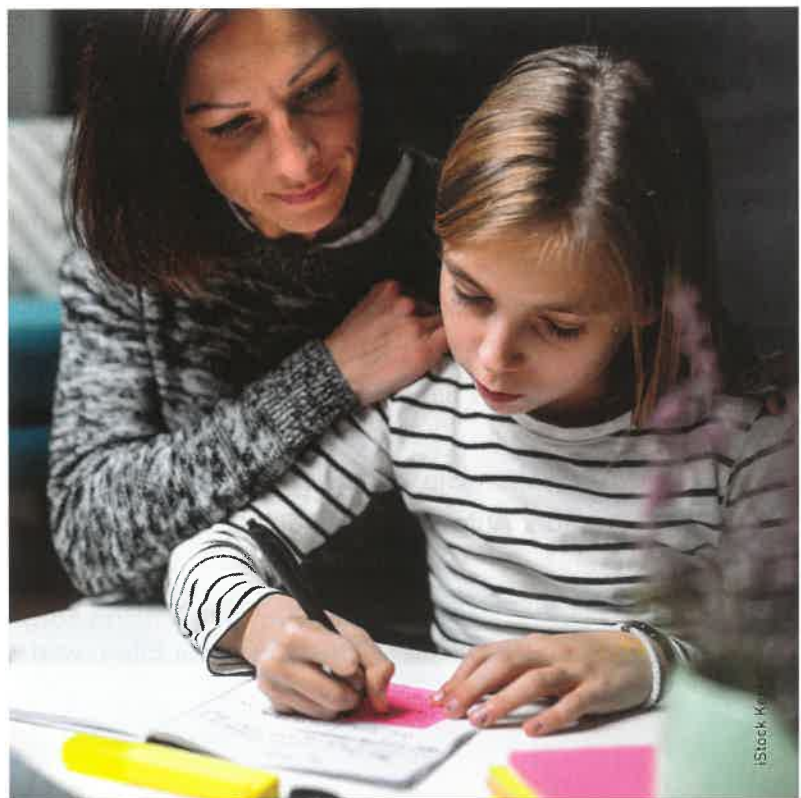
Kinder, die sich noch nicht gut strukturieren können, sind oftmals durch die unterschiedlichen Anforderungen der Fächer, aber auch der Lehrkräfte überfordert. Jeder hat eine andere Form der Wissensvermittlung und andere Anforderungen an die Kinder, wie etwas bearbeitet werden soll. Damit Ihr Kind den Überblick behält, ist es oftmals hilfreich, gemeinsam Wochenpläne zu machen, um die Aufgaben gut zu verteilen. Manche Fächer finden nur einmal oder zweimal die Woche statt und so müssen die Hausaufgaben auch nicht gleich für den nächsten Tag vorbereitet werden. Verteilen Sie mit Ihrem Kind die Aufgaben so, dass es nicht unnötig überfordert wird. Planen Sie auch die Freizeitaktivitäten so ein, dass es

## Viel zu hohe Erwartungen

Viele Kinder haben ein richtig gutes Grundschulzeugnis mit lauter Einsen und Zweien. Dann kommen die ersten Klausuren auf der weiterführenden Schule und auf einmal steht eine drei, vier oder eine noch schlechtere Note unter der Arbeit. Für viele Kinder ist das erst einmal schwer zu verkraften, weil sie selber damit nicht gerechnet haben, so abzusacken. Auch Eltern reagieren dann manchmal falsch, weil sie dem Kind vorwerfen, es habe nicht genug gelernt. Die Umstellung auf die neuen Anforderungen der Lehrer\*innen und die Stoffvielfalt führen aber häufig dazu, dass sich die meisten Kinder anfangs damit schwer tun und in den Noten abrutschen. Man sollte mit dem Kind darüber sprechen, dass das ganz normal ist und man nun gemeinsam überlegen muss, was gefehlt hat und wie man sich beim nächsten Mal besser vorbereiten kann. Verlieren Sie sich dabei nicht in zu vielen Details, sondern behalten Sie den Überblick und manövrieren

zu keinen „Horror Tagen“ kommt, wo das Kind voll ausgepowert wird. Weniger ist manchmal mehr. Erwachsene belegen auch noch Kurse zum Thema „Zeitmanagement“, weil es in der Tat eine hohe Herausforderung ist, wenn man viele Dinge gleichzeitig im Blick behalten muss. Auch wenn es immer etwas antiquiert klingt, aber „Ordnung ist das halbe Leben“. Wenn man am Ball bleibt und immer alles sofort gut ablegt und systematisiert, dann spart man sich viel Zeit fürs Suchen und man hat ein gutes Gefühl, weil man immer weiß, wo man etwas finden kann. Den Wert dieser Herangehensweise weiß man oftmals erst dann zu schätzen, wenn sich die Vielfalt der Aufgaben steigert und man schon geübt ist, damit umzugehen.

Sie Ihr Kind sicher durch das tiefe Fahrwasser. Je ruhiger und besonnener Sie selber dabei bleiben, umso mehr Sicherheit vermitteln Sie Ihrem Kind, dass es seinen Weg schaffen wird.



### Viele, viele Fragezeichen

Wenn trotz der positiven Herangehensweise alles sehr schwer fällt und Sie das Gefühl haben, Ihr Kind ist an der weiterführenden Schule überfordert, dann sollten Sie mit Ihrem Kind herausarbeiten, wo der Schuh am meisten drückt. Hier muss dann schnell Abhilfe geschaffen werden, damit Ihr Kind wieder „schmerzfrei“ laufen kann. Manchmal ist es ein Problem, das sich gut lösen lässt und Ihr Kind bekommt seinen Kopf wieder frei. Das muss sich nicht immer aufs Lernen an sich beziehen, dass können auch Probleme mit Mitschüler\*innen oder Lehrer\*innen sein. Je eher es Ihnen gelingt, hier eine Lösung herbeizuführen, umso schneller bessert sich die Situation für Ihr Kind. Da Sie weder Lehrer\*in oder Mitschüler\*in austauschen können, wenn das das Problem sein sollte, dann erarbeiten Sie mit Ihrem Kind Strategien, wie es damit besser umgehen kann. Wir selber kennen diese Probleme in der Arbeit oftmals auch und man muss auch Wege finden, damit besser umzugehen. Das ist nicht immer einfach, aber ein klärendes Gespräch mit dem Kind, indem es auch Ihr Verständnis bekommt, ist vielleicht schon der erste Schritt zur Besserung.

### Unsere Tipps für den Einstieg kurz und knapp

- Machen Sie den 1. Schultag auf der neuen Schule zu einem Erlebnis und zu etwas Besonderem.
- Suchen Sie frühzeitig den Austausch mit den Lehrer\*innen, um auf die Legasthenie und Dyskalkulie hinzuweisen und unterstützen Sie die Lehrer\*innen.
- Stellen Sie einen Antrag auf Nachteilsausgleich.
- Helfen Sie Ihrem Kind beim Strukturieren der Aufgaben und Ablage.
- Bauen Sie Übungen in den Alltag ein.
- Seien Sie kreativ beim Lernen mit Ihrem Kind.
- Machen Sie Ihr Kind mit technischen Hilfsmitteln vertraut.
- Schrauben Sie Ihre Erwartungen nicht zu hoch.
- Unterstützen Sie Ihr Kind immer konstruktiv und zeigen Verständnis.
- Wecken Sie bei Ihrem Kind die Lust auf „Meer“.
- Gönnen Sie Ihrem Kind und sich selber auch immer mal wieder „Verschnaufpausen“.

Wichtig ist, dass das Kind ein Ziel vor Augen hat, warum es so wichtig ist, manchmal auch einen schweren Weg zu gehen. Folgendes Zitat zeigt ganz schön, was ich damit meine:

*„Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“*

Antoine de Saint-Exupery

Ihr Sohn hat vielleicht den Wunsch, Pilot zu werden und Ihre Tochter möchte später Tierärztin sein. Um diese Berufswünsche zu erreichen, braucht man einen guten Schulabschluss. Dafür lohnt es sich, Einsatz zu zeigen, denn man hat ein schönes Ziel vor Augen. Manchmal ist es auch wichtig, mit dem Kind zu überlegen, wo könnte der Weg hinführen. Natürlich werden sich die Berufswünsche mit der Zeit noch ändern, aber dann hat man ja wieder ein neues Ziel vor Augen.

Wir wünschen nun allen „Schulwechsler\*innen“ einen guten „Übergang“ an die neue Schule. Mit einer liebevollen Unterstützung der Eltern wird sich bestimmt alles gut finden. *Annette Höinghaus*